Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1856

9 (1.2.1856)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 9. Offenburg, den 1. Februar 1856.

Bekanntmachungen.

Wolfach. (Fahndungszurücknahme.) Nro. 1664. Nachdem Monika Schmider von Oberwolfach heute dahier eingeliefert worden, nehmen wir unser Ausschreiben vom 23. Oct. v. J. Nro. 17674 zurück.

Wolfach, den 28. Januar 1856.

Großherzogliches Bezirksamt.
Mallebrein.

Oberkirch. (Schuldenliquidation.) Nro. 1755. Die Eheleute Joseph Stöckle und Afra Bohnert von Thiergarten wollen mit ihren Kindern erster und zweiter Ehe nach Amerika auswandern. Es wird deßhalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag den 7. Februar, Morgens 8 Uhr,

angesetzt.

Oberkirch, den 22. Jänner 1856.

Großherzogliches Bezirksamt.
Saur.

Achern. (Gant-Edict.) Nro. 2082. Gegen die Verlassenschaft der Joseph Bährle's Wittwe von Achern ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf Donnerstag den 14. Februar 1856, Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Achern, den 23. Jänner 1856.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wedekind.

[2] Kork. (Aufforderung.) Nro. 639. Im Grenzbezirk des Hauptzollamtes Kehl wurden folgende zollpflichtige Gegenstände aufgefunden:

Zollbetrag.	Netto.	Anschlag.
— fl. 28 kr.	1) 2,7 Pfund zweifarbiges Fayence, nämlich 2 Teller und 1 Schüssel	— fl. 24 kr.
— fl. 7 kr.	2) 0,7 Pfund bemaltes Fayence (ein Schüssele)	— fl. 6 kr.
— fl. 7 kr.	3) 0,3 Pfund vergoldetes Porzellan (1 Tasse)	— fl. 15 kr.
— fl. 57 kr.	4) 1,1 Pfund Baumwollenwaare .	— fl. 40 kr.
1 fl. 29 kr.	5) 1,7 Pfund gebrauchte Regenschirme (2 Stück)	4 fl. — kr.
3 fl. 8 kr.		— :· 5 fl. 25 kr.

Die Eigenthümer werden aufgefordert, sich binnen vier Wochen zu melden, widrigenfalls diese Gegenstände zu Gunsten der Staatskasse confiscirt würden.

Kork, den 18. Januar 1856.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Hunoltstein.

[2] Kork. (Erbvorladung.) Nro. 62. Michael Rösch, Bürger und Flößer von Dorf Kehl, wird schon über 2 Jahre vermißt, und soll im Rheine ertrunken sein, ohne daß dieses bis jetzt erwiesen werden konnte.

Derselbe ist nach dem öffentlichen letzten Willen seiner im August 1855 gestorbenen Ehefrau, Christina geb. Pfeifle in Dorf Kehl, zu deren halben Erbschaft im Betrage von 132 fl. berufen, und wird hiermit aufgefordert, solche binnen 3 Monaten in Empfang zu nehmen, oder zu deren Empfangnahme sich zu melden, widrigenfalls dieses Erbtheil lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen es zukäme, wenn Michael Rösch zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Kork, den 12. Januar 1856.

Großh. Amtsrevisorat.
Fr. Katz.

[2] Ortenberg. (Die Bereinigung der Unterpfandsbücher der Gemeinde Ortenberg betreffend.) Die Bereinigung der Unterpfandsbücher der Gemeinde Ortenberg ist von Großh. Regierung des Mittelrheinkreises durch Beschluß vom 29. Sept. 1854 Nro. 26413 genehmigt.

Es werden daher allen Diejenigen, welche Forderungs- und Unterpfandsrechte dahier anzusprechen haben, andurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 2 Monaten a dato bei der Pfandbuchsbereinigungs-Commission auf dem Rathhause zu Ortenberg geltend zu machen, ansonst der etwa schon im alten Pfandbuche zu Gunsten des Ausbleibenden vorhandene und nicht gestrichene Eintrag gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen wird, und jeder Pfandgläubiger sich diejenigen Nachtheile selbst beizumessen hat, welche daraus, daß er sich anzumelden unterließ, für ihn entspringen könnten.

Ortenberg, am 17. Jänner 1856.

Das Pfandgericht:
Bürgermeister Braun.
Gemeinderath Vollmer.
" Gremminger.
" Bahr.
vdt. Göring.

[1] Offenburg. (Strohlieferung.) Samstags den 9. Februar d. J., Vormittags präcis 11 Uhr, wird in der Pfähler'schen Restauration dahier der diesjährige Strohbedarf auf die Staufenberger Rebhöfe, bestehend in

Zweitausend Bund,

in Abtheilungen öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Offenburg, am 30. Januar 1856.

Staufenberger Gutsverwaltung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ortenberg. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung wird der Franziska geb. Stöhr, Ehefrau des Johann Rüser, von Ortenberg, am Samstag den 9. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Ortenberg die unten beschriebene Liegenschaft im Zwangswege zu Eigenthum versteigert, und es erfolgt der Zuschlag, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird; nämlich:

Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, nebst 1/8 Jeuch Hof und Baumgarten beim Hause, im Freudenthal — taxirt zu . . . . . 360 fl.

Ortenberg, den 12. Jänner 1856.

Der Vollstreckungsbeamte:
Dillinger, Notar.

[1] **Waltersweier.** (Liegenschaftsversteigerung.) Nachdem bei der unterm 25. d. M. abgehaltenen Liegenschaftszwangsversteigerung des Jakob Stephan, Wagner von Waltersweier, kein günstiges Ergebniß erzielt wurde, so werden am Donnerstag den 4. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause in Waltersweier nachfolgende Liegenschaften durch den unterfertigten Vollstreckungsbeamten einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, als:

1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Wagnerwerkstätte, nebst 70 Ruthen Hof- und Gartenplatz unten im Dorf Waltersweier, neben Benedikt Broß und Bartholomä Huber, taxirt zu . . . . 350 fl.
2) 70 Ruthen Acker im Waldhuser, neben Monika Müller und Meinrad Männle taxirt zu . . 60 fl.
—:· 410 fl.

Der endgültige Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.

Schutterwald, am 29. Jänner 1856.

Der Vollstreckungsbeamte:
Warth, Notar.

Rippoldsau. (Reparaturarbeiten-Vergebung.) Am Donnerstag den 7. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei Xav. Armbruster hier die Reparaturarbeiten am hiesigen Armenhause öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben. Es sind im Ueberschlag aufgenommen:

Für Erdarbeiten	28 fl.	49 kr.
„ Pflästererarbeiten	20 fl.	6 kr.
„ Maurer- und Steinhauerarbeit . .	290 fl.	21 kr.
„ Zimmermannsarbeit	143 fl.	38 kr.
„ Schreinerarbeit	120 fl.	15 kr.
„ Schlosser- und Flaschnerarbeit . .	24 fl.	27 kr.
„ Glaser- und Anstreicherarbeit . . .	62 fl.	31 kr.
„ Hafnerarbeit	16 fl.	— kr.
„ Schindeldeckerarbeit	60 fl.	28 kr.
Zusammen . .	766 fl.	35 kr.

Lusttragende ladet man mit dem Bemerken ein, daß der Kostenüberschlag sammt Bedingungen beim Bürgermeister hier aufgelegt sind, und daß fremde Steigerer nur dann zugelassen werden, wenn sie sich über ihre Fähigkeiten und ihr Vermögen mit glaubwürdigen Zeugnissen ausweisen können.

Rippoldsau, den 26. Jänner 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Schoch.

[2] **Bühl bei Offenburg.** (Jagdverpachtung.) Am Freitag den 8. k. M. Febr., Nachmittags 3 Uhr, wird die Jagd auf hiesiger Gemarkung auf dem Rathhause dahier versteigert.

Bühl, den 25. Januar 1856.

Der Gemeinderath.
v. Bank. vdt. Seigel, Rathsschreiber.

[2] **Weier.** (Jagdverpachtung.) Am Freitag den 8. k. M. Febr., Nachmittags 1 Uhr, wird die Jagd auf hiesiger Gemarkung auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Weier, den 24. Januar 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Gaß. vdt. Oberföll.

[2] **Griesheim.** (Jagdverpachtungen.) Am Donnerstag den 7. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde die Jagd in hiesiger Gemarkung auf sechs Jahre in hiesigem Rathhause in Pacht versteigern.

Zugleich lassen die vier Gottswald-Gemeinden Griesheim, Bühl, Weier und Waltersweier die Jagd im Genossenschafts-Gottswald für 6 Jahre in Pacht im hiesigen Rathhause versteigern.

Die Steigerungsbedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht werden.

Griesheim, den 25. Jänner 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Broß.

Ohlsbach, Amts Gengenbach. (Holländer-, Bau-, Nutz-, Säg- und Brennholz-Versteigerung.) Am Donnerstag den 7. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindswalde nachstehende Holzsortimente gegen Baarzahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert, als: 84 Stämme Tannen, welche sich zu Holländer- oder Sägholz und auch zu Rebstecken eignen; 4 Stück Eichen, 3 Stück buchene Klötze, 26 Klafter buchenes Scheiterholz erster Qualität, 3 Klafter tannenes Scheiterholz; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Zusammenkunft im Holzschlag im Reißenwald stattfindet.

Ohlsbach, am 30. Jänner 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Lienert.

[1] **Bohlsbach.** (Stammholz-Versteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Mittwoch den 13. Februar in ihrem Gemeindswalde

31 Stück Eichen und
35 Stück Buchen,

zu Boden liegend, an den Meistbietenden öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Beisatze eingeladen werden, daß die Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Nro. 1 ist.

Bohlsbach, den 31. Januar 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Stutz.

[1] **Ichenheim.** (Eichstämme-Versteigerung.) Die hiesige Gemeinde versteigert am Montag den 11. Februar, Nachmittags 1 Uhr, im diesjährigen Gabschlag 22 Stück zu Boden liegende Eichstämme, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ichenheim, den 26. Jänner 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Schnebel.

Hofweier. (Wein- und Fahrniß-Versteigerung.) Lindenwirth Kling's Wittwe dahier läßt am Donnerstag den 7. Februar d. J. im Gasthaus zur Linde öffentlich versteigern:

5 Ohm 1846er Wein,
5 „ 1848er „
14 „ 1850er „
6 „ 1852er „
12 „ 1853er „
6 „ 1855er „

ferner 3 Kühe, eine Weintrotte, einen kupfernen Brenn-Kessel sammt Zugehörde, einen kupfernen Bauchkessel, ein Bernerwägelein nebst Sitz, einen neuen Bauernwagen, mehrere Herbst-Schröte und Bütten, 50 Sester Erdäpfel, 100 Centner Heu, 200 Stück Stroh, Dick- und gelbe Rüben, endlich verschiedene Geräthschaften;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Steigerung von Morgens 8—12 Uhr abgehalten und Nachmittags 1 Uhr wieder fortgesetzt werden wird.

Hofweier, den 28. Januar 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Wörter.

Wagshurst, Amts Achern. (Fahrnißversteigerung.) Durch Einweisung in das Ruhegehalt des Herrn Pfarrers Schirrmann von Wagshurst werden durch unterzeichnete Stelle

Montag den 4. Februar d. J., Morgens 8 Uhr anfangend, verschiedene Gegenstände um gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

mehrere Kästen, Commoden, Chiffoniers, Hausgeräthe aller Art, Bettwerk und Weißzeug, Küchengeschirr, etwa 200 Ctr. Heu, 2 Kühe, Faß- und Bandgeschirr, und sonst noch verschiedener Hausrath;

wozu man die Liebhaber höflich einladet.

Wagshurst, am 23. Jänner 1856.

Das Bürgermeisteramt.

Huber. vdt. Zuker.

Renchen. (Hausversteigerung.) Die Erben der ledig verstorbenen Scholastika Boschert lassen am Montag den 11. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum Adler in Renchen, der Erbtheilung wegen, versteigern:

Eine zweistöckige Behausung mit besonders stehender Scheuer und Stallung, nebst Schweinställen und 30 Ruthen Gemüsegarten, zunächst der Hauptstraße, einers. Hr. Geometer Siefert, anders. der Mühlbach, — angeschlagen zu . . . . . 1200 fl.

Renchen, den 28. Jan. 1856.

Waisenrichter Spuler.

[1] Windschläg. (Wirthschaftsverkauf oder Verpachtung.) Die Pachtzeit des mitten im Ort Windschläg gelegenen Gasthauses zum Anker geht zu Ende. Es wird dasselbe daher sammt den Oekonomie-Gebäulichkeiten und den vorhandenen, zum Wirthschaftsbetrieb gehörigen Fahrnissen am Montag den 11. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, in besagtem Gasthause unter annehmbaren Bedingnissen an den Meistbietenden öffentlich für ein Eigenthum versteigert. Sollte sich kein günstiges Resultat durch Eigenthumssteigerung ergeben, so wird dasselbe nach beendigter Eigenthums-Steigerung in Pacht versteigert.

Obernesselried, den 28. Jänner 1856.

A. A.:

August Glaser, zur Krone.

[1] Altenheim. (Geld auszuleihen.) Die unterzeichnete Verrechnung hat 500 fl. vom Pfarrzehntkapital gegen gesetzliche Pfandversicherung auszuleihen.

Altenheim, den 29. Jänner 1856.

Die Pfarrzehntverrechnung.

Roth.

[2] Schiltach. (Kapital auszuleihen.) Bei unterzeichneter Verrechnung liegen 300 fl. auf gesetzliche Pfandverschreibung in liegenden Gütern zum Ausleihen parat, und wollen gute Verlagscheine anher eingesandt werden.

Schiltach, den 23. Jänner 1856.

Pfarrbaufond-Verrechnung.

Rösch.

Herzthal, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Aus dem St. Wendelinusfond zu Rohrbach, Pfarrei Nußbach, können 350 fl. Geld auf gerichtliche Pfandverschreibung zu 5 pCt. ganz oder theilweise dargeliehen werden.

Herzthal, den 23. Jänner 1856.

Rechner Norbert Kaufeis.

[3] Leutesheim, Amts Rheinbischofsheim. (Geld auszuleihen.) Der Ortsbaufond Leutesheim hat ein Kapital von 400 fl. zu 5 pCt. gegen vorschriftsmäßige Pfandversicherung auszuleihen, und sieht der Vorlage guter Verlagscheine entgegen:

Karch, Rechner.

Offenburg. (Geld auszuleihen.) 120 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen Obligation auszuleihen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[3] Rammersweier. (Geld auszuleihen.) Simon Gisler in Rammersweier hat 170 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

Ortenberg. (Geld auszuleihen.) Kronenwirth Stigler in Ortenberg hat 400 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen,

Auszug aus dem Moniteur Universel.

Die „Caisse Paternelle", Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Paris, Rue Menars 4, empfing im December 1855:

706 neue Unterzeichnungen mit . . 1,905,913 Fr. 05 c.
in den 11 vorhergehenden Monaten desselben Jahrs
2882 Unterzeichnungen mit . . . . 7,641,700 Fr. 96 c.

3588 Unterzeichnungen zusammen mit 9,547,614 Fr. 01 c.

Auch im Jahr 1854 wurden bei der „Caisse Paternelle" über 9 Millionen Franken Versicherungen unterzeichnet, welche Resultate sehr für das Vertrauen dieser Gesellschaft sprechen, als auch zeigen, wie das Bedürfniß immer zunimmt, in solcher Weise für die Familien zu sorgen.

Gasthaus-Empfehlung.

Unterm Heutigen habe ich das Gasthaus zur Sonne dahier (vormals Post) von Posthalter Schweiß' Wittwe übernommen, was ich meinen Bekannten und Gönnern unter Zusicherung billiger und guter Bedienung hiermit zur Kenntniß bringe.

Biberach, den 1. Februar 1856.

Adolph Merkle.

[1] Offenburg. (Wohnungs-Vermiethung.) Bei der Wittwe Lapp in der Kesselgasse ist eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern und Küche, bis Frauentag zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsveränderungs-Anzeige.) Unterzeichnete macht die geziemende Anzeige, daß sie nun bei Hrn. Registrator Kraft's Wittwe, gegenüber der Briefpost, wohnt, und ihre bisherigen Beschäftigungen fortsetzt.

Karl Wörter's Wittwe,
Karoline geb. Weber.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, hiermit anzuzeigen, daß das bisher von Chirurg Lees Wittwe dahier betriebene Rasir- und Chirurgie-Geschäft nunmehr auf ihn übergegangen ist, und bittet unter Zusicherung guter und sorgfältiger Bedienung, das diesem Hause bisher erwiesene Zutrauen und Wohlwollen auch auf ihn zu übertragen.

Offenburg, den 1. Februar 1856.

Eduard Ehmann,
Wundarzneidiener.

Mineralöl

die Maas von Prima-Sorte . . . . . 54 kr.,
" " " Secunda-Sorte . . . . 48 kr.,
sowie die **Special-Lampen** zu diesem vorzüglichen Brennstoff sind zu haben bei

Ferd. Hölzlin jun.
in Offenburg.

[3] Offenburg. (Gartenverpachtung.) In der Nähe des Zähringerhofes ist ein eingehägter Garten mit Obstbäumen auf mehrere Jahre zu verpachten — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Dungverkauf.) In der langen Straße Nro. 324 ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

[3] Offenburg. (Wohnungen zu vermiethen.) Unterzeichneter hat von den Drei Königen gegenüber den untern Stock, welchen Uhrmacher W. Schirrmann bewohnt hat, zu vermiethen; ferner kann das neuerbaute Haus neben der Gr. Obereinnehmerei oder Werkmeister C. Meisburger, bestehend in 2 Wohnungen, ebenfalls gleich oder bis Frauentag bezogen werden.

Jos. Jenewein.

[3] Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Bei Joseph Stöhr, Schreinermeister in der Schuttergasse, ist eine Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen mit 3 Zimmern sammt Zugehörde, und kann bis 1. April bezogen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frauenverein Offenburg.

Ausweis
über
die Einnahmen und Ausgaben des Vereins vom 1. Jänner bis mit 31. December 1855.

Einnahmen.

1) Kassenrest vom vorigen Jahr	— fl. — kr.
2) Beiträge der Mitglieder	342 fl. 27 kr.
3) Schenkungen (von Hrn. Handelsmann R. M. in Paris)	5 fl. — kr.
Summe der Einnahmen . .	347 fl. 27 kr.

Ausgaben.

1) Unterstützungen:		
a) an arme Wöchnerinnen .	91 fl. 33 kr.	
b) an Verunglückte	24 fl. — kr.	
c) Beiträge zur Verpflegung der Waisenkinder im Waisenhause	229 fl — kr.	
		344 fl. 33 kr.
2) Buchdrucker- und Buchbinderkosten . . .		2 fl. 54 kr.
Summe der Ausgaben . .		347 fl. 27 kr.

Saldo für's künftige Jahr — Nichts —

Vorstehenden Ausweis bringen wir den verehrl. Vereinsmitgliedern zur gefälligen Kenntnißnahme mit dem Bemerken, daß die Originalrechnung mit Beilagen bei der Vereins-Commission zur Einsicht abverlangt werden kann.

Offenburg, den 30. Jänner 1856.

Die Frauenvereins-Commission.
A. A.:
K. Th. König.

Dr. Pattison's englische Gichtwatte

ist ein vorzügliches **Heilmittel** gegen alle **gichtischen Leiden**, seien sie am **Arm, Hals, Rücken, Fuß** oder an den **Händen**, sowie gegen **Zahnschmerzen.**

Dieselbe kann bezogen werden von dem **Hauptdepot** für **Deutschland, Frankreich** und die **Schweiz** bei Herrn **E. Ringk** in **Schaffhausen.**

Ganze Paquete à 1 fl.
Halbe „ à 36 kr.

In **Offenburg** ist dieselbe vorräthig bei
Ferd. Hölzlin jun.

[2] Karlsruhe. (Kapitalien auszuleihen.) Es liegen 30,000 fl. zum Ausleihen bereit, und zwar theilweise von 500 fl. bis zu 1000 fl. zu 5 Procent und von 1000 fl. bis zu mehrern Tausend Gulden zu 4½ Procent. Die Verlagscheine sind portofrei mit der Adresse G. B. Nro. 9 in der Erbprinzenstraße in Karlsruhe abzugeben.

[2] Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Im Hause Nro. 43 bei der Pfarrkirche dahier ist der obere Stock, bestehend in 6 ineinandergehenden Zimmern (wovon drei neu tapezirt sind) nebst Küche, sowie Platz auf dem Speicher und im Keller — sogleich oder auf den 25. März l. J. beziehbar — zu vermiethen. — Näheres zu erfragen bei
Ed. Stigler, Glasermeister.

Neue Schrift für den Bürger und Landmann.

Soeben ist bei C. Riecker in Tübingen erschienen und im Comptoir dieses Blattes zu haben:

Der untrügliche
Witterungs-Kalender
oder die guten und schlechten
fruchtbaren u. unfruchtbaren Jahre
von **1850** bis **1900.**

Nach des berühmten **A. Pilgram's** Schriften bearbeitet von einem Astronomen.
32 Seiten in Taschenformat.
Preis 3 kr.

MUSEUM.

Nächsten Dienstag den 5. Februar: Ball im Saale zur neuen Pfalz. Anfang 6 Uhr.

Maskenkleider.

Offenburg. Ueber die gegenwärtige Faschingszeit sind bei Schneidermeister Schwägler's Wwe. in der langen Straße alle Arten Maskenkleider billig zu finden.

Bürger-Casino.

Fastnacht-Montag den 4. Februar, Abends halb 7 Uhr beginnend,

Dritter Bürger-Casino-Ball

im Saale des Gasthauses zu den drei Königen.

Anständigen Masken ist der Zutritt bis neun Uhr gestattet.

Offenburg, 29. Jan. 1856.

Der Vorstand.
J. Brehm.

Maskenkleider.

Offenburg. Bei Schneidermeister Görmann in der Metzgergasse sind alle Arten Maskenkleider in billigstem Preise zu haben.

[1] Bühl bei Offenburg. (Geld auszuleihen.) Bei Philipp Neff in Bühl können 110 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliches doppeltes Unterpfand aufgenommen werden.

Offenburg. (Ballanzeige.) Bei Unterzeichnetem findet am Fastnacht-Sonntag den 3. Februar öffentlicher Ball Statt, welchen auch anständige Masken besuchen können. Der Eintrittspreis beträgt 30 kr. für die Person. Der Anfang ist Abends präcis 7 Uhr.

Ebenso werde ich am Fastnacht-Dienstag einen Ball abhalten, welcher gleichfalls Abends 7 Uhr beginnt, und wozu der Eintrittspreis auf 18 kr. festgesetzt ist.

Zu beiden Bällen ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein:

G. Trautvetter,
zum Salmen.

Biberach. (Geld auszuleihen.) Gegen gerichtliches Unterpfand liegt beim Waisengericht ein zu 5 Procent verzinsliches Pflegschaftskapital von 60 fl. zum Ausleihen parat.

Biberach. (Kapital auszuleihen.) Beim hiesigen Kirchenfond liegt ein Kapital von 500 fl. gegen gerichtliches Unterpfand zum Ausleihen parat.

[2] Offenburg. (Rübenverkauf.) Oelmüller X. Hen'o hat mehrere Gruben weiße Rüben, ganze Gruben, wie auch korbweise, billig zu verkaufen.

Offenburg. (Kapitalien auszuleihen.) Bei Unterzeichnetem liegen Kapitalposten von 100 fl., 200 fl., 500 fl. und 2000 bis 4000 fl. im Ganzen oder theilweise, sowohl an Privaten als Gemeinden, in Commission zum Ausleihen bereit, und mögen ihm gute Verlagscheine übergeben werden.

Ludwig Kili, Buchdruckerei-Gehülfe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Karlsruhe, 24. Jan. 6. öffentliche Sitzung der 1. Kammer. Von dem Präsidium werden einige Mittheilungen der 2. Kammer, unter Anderm die Adresse wegen Reclamirung der Verordnung über die Straßen und Vicinalwege, zur ständischen Zustimmung vorgelegt, wofür eine Commission gewählt werden soll. Zwei Commissionsberichte: 1) von Fabrikinhaber Lauer über die Rechnungsnachweisungen der Zollverwaltung für 1852 und 1853; 2) von Staatsrath v. Stengel über einige Abänderungen des Strafgesetzbuchs, werden zum Drucke angezeigt. Der zur Discussion ausgesetzte Gesetzesentwurf über die allmälige Einlösung der 3½procentigen Rentenscheine gibt zu keiner Bemerkung Veranlassung, daher derselbe dem Commissionsantrage gemäß unverändert angenommen wird. Der Tagesordnung gemäß wird die Discussion über den Gesetzesentwurf, die Allodification der eigentlichen Lehen betreffend, eröffnet. An derselben nehmen Antheil Staatsrath v. Rüdt, Legationsrath von Türckheim, die Frhrn. v. Gemmingen, v. Göler, v. Rüdt, der Berichterstatter Hofrath Zöpfl und die Regierungscommissäre Staatsrath v. Wechmar und Ministerialrath Keller. Gegen die von der Commission vorgeschlagenen Redactionsveränderungen erheben sich im Wesentlichen keine Stimmen, und die von demselben abweichend gestellten Anträge des Hrn. Staatsraths v. Rüdt und Legationsraths v. Türckheim werden von der Kammer nicht adoptirt, daher das Gesetz nach dem Entwurf der Commission (mit Ausnahme einer Stimme — Staatsrath v. Rüdt —) angenommen wird. Die zur Berathung gebrachten Rechnungsnachweisungen des Ministeriums des Innern und der Post- und Eisenbahnbetriebsverwaltung für 1852 und 1853 werden dem Antrag der Budgetcommission gemäß für gerechtfertigt erklärt, und somit die Sitzung geschlossen.

— 25. Jan. 19. öffentliche Sitzung der 2. Kammer. Nach einer Mittheilung des Präsidenten hat die 1. Kammer den Gesetzentwurf über die allmälige Einlösung der 3½procentigen Rentenscheine seinem ganzen Wortlaute nach, und den Gesetzentwurf über die Allodification der eigentlichen Lehen in etwas veränderter Fassung angenommen. Letzteres Gesetz wird nunmehr in der 2. Kammer zur Berathung kommen. Die Tagesordnung führt zur Discussion des von dem Abg. Artaria erstatteten Commissionsberichts über einige provisorische Gesetze und zum Vollzug gekommene Staatsverträge. Erstere beziehen sich auf die bis Ende September d. J. bewilligte Eingangszollfreiheit für Getreide, Hülsenfrüchte und Mühlenfabricate, auf die Festsetzung der Rübenzuckersteuer und der Zuckerzollsätze bis zum 1. Sept. 1857, auf die Erhöhung des Eingangszolls für Hefe und auf die Ermäßigung des Eingangszolls für Talg. Die Staatsverträge betreffen die Fortdauer des Anschlusses des Fürstenthums Pyrmont und des Großherzogthums Luxemburg an den Zollverein. Bezüglich aller dieser Vorlagen wurde der Antrag der Commission auf Genehmigung bei namentlicher Abstimmung angenommen. Bei dieser Gelegenheit haben die Commission und die Kammer Anlaß genommen, der Regierung einige Wünsche bezüglich der Handels- und Zollgesetzgebung an's Herz zu legen. Zunächst spricht der Abg. Bissing der Regierung seinen Dank dafür aus, daß sie sich nicht durch das Beispiel benachbarter Staaten habe bewegen lassen, Maaßregeln gegen die Freiheit des Getreidehandels zu treffen, und stellt die Bitte, die Großh. Regierung möge dahin wirken, daß künftig auch in unseren Nachbarstaaten solche Maaßregeln, welche dem Geist des Zollvereins-Gesetzes widersprächen und nachtheilig auf unser Land wirkten, unterbleiben möchten. Staatsrath Regenauer bemerkt hierauf, selbstverständlich könne die Großh. Regierung ihre Ansicht über diesen Gegenstand anderen Staaten nicht aufdringen; sie habe jedoch, da die von Bayern und Hessen getroffenen Maaßregeln nachtheilig auf Baden zurückgewirkt, Vorstellungen dagegen bei diesen Regierungen erhoben, und den Gegenstand bei der letzten Zollconferenz zur Sprache gebracht. Dort sei beschlossen worden, daß künftig dergleichen Maaßregeln nur noch von sämmtlichen Zollvereins-Staaten angeordnet werden sollten. Der Commissionsbericht hatte ferner die von den nördlichen Zollvereins-Staaten auf Wein und Tabak gelegte Ausgleichungssteuer zur Sprache gebracht. Die Uebergangssteuer solle eine Ausgleichung wegen der in Preußen den Weinproducenten aufgelegten Moststeuer herbeiführen. Allein während die Moststeuer auf den Zollcentner Most etwa 3⅓ kr. treffe, und auch diese sehr oft ermäßigt oder ganz nachgelassen werde, betrage die Uebergangssteuer von dem Centner Wein 1 fl. 27½ kr. Dies zeige eine ungleiche Behandlung, welche mit dem Zollvereins-Vertrage wohl kaum zu vereinigen sei. Noch mehr sei dies aber der Fall mit der Ausgleichungssteuer auf Tabak, welche einige norddeutsche Staaten erheben, ohne daß sie überhaupt Tabak erzeugen. Es sei deßhalb der Wunsch gerechtfertigt, die Großh. Regierung möge dahin wirken, daß diese Ausgleichungssteuern einer Revision unterzogen und wo möglich ganz beseitigt würden. Der Abg. Blankenhorn schließt sich diesem Wunsche an und bemerkt, daß die süddeutschen Weinproducenten um so mehr Berücksichtigung verdienten, als der Eingangszoll auf fremde Weine von 8 auf 6 Thaler herabgesetzt wurde. Auch möchte er bitten, daß bei Unterhandlungen mit Oesterreich nicht noch weitere Concessionen zum Vortheil der österreichischen (ungarischen) Weine gemacht würden. Der Abg. Anderst spricht gegen die Uebergangssteuer auf Tabak. Staatsrath Regenauer: Er trete dem Wunsche der Commission auf Ermäßigung der Uebergangssteuern durchaus nicht entgegen, könne sich aber mit der Begründung der Commission nicht vereinigen. Die Uebergangssteuer, wie sie von Preußen auf Weine gelegt worden, beruhe auf einer im Jahr 1841 getroffenen Vereinbarung. Daß eine Uebergangssteuer auf Tabak von solchen Staaten erhoben werden könne, welche selbst keinen Tabak erzeugen, Dies beruhe auf der Vertragsbestimmung, daß, soweit zwischen mehreren Zollvereins-Staaten eine Vereinigung zu gleichen Steuereinrichtungen besteht, diese Staaten in Ansehung der Befugniß, die betreffenden Steuern auch von vereinsländischen Erzeugnissen zu erheben, als ein Ganzes zu betrachten sind. Sei aber das Recht zur Erhebung dieser Steuern unbestreitbar, so könne es sich nur noch um die Größe derselben handeln, und hier müsse er bemerken, daß die Differenz zwischen der in Preußen bestehenden Moststeuer und der Uebergangssteuer auf Weine durchaus nicht so groß ist, wie der Commissionsbericht sie berechnet. Uebrigens sei für die nächste Zeit eine Revision der bezüglichen Bestimmungen bereits zugesagt. Ein weiteres Anliegen des Commissionsberichts betrifft die Beseitigung des Rheinoctroi, welches schon jetzt die französischen Bahnen in den Stand setzt, für die nach der Schweiz bestimmten Güter mit der Rheinstraße zu concurriren, und welches, wenn einmal die Eisenbahn von Köln nach Mainz fertig ist, die Rheinschifffahrt zu Grunde richten und damit den badischen Handel, sowie die Rentabilität unserer Eisenbahn gänzlich in Frage stellen müßte. Staatsrath Regenauer: Die Großh. Regierung habe die Wichtigkeit dieses Gegenstandes keinen Augenblick verkannt; sie habe Nichts versäumt, auf eine Ermäßigung des Rheinoctroi hinzuwirken. Eine solche sei auch im Jahr 1851 bereits eingetreten. Indessen habe die Großh. Regierung den betreffenden Staaten weitere Vorschläge gemacht, dahin gehend, daß ein gleicher Zollsatz für die zu Berg, wie zu Thal gehenden Güter angenommen, daß derselbe auf ⅕ des jetzigen Bergtarifs festgesetzt, daß die Viertelsgebühr aufgehoben, daß die 1/20 Gebühr auf ⅕ des neuen Tarifs bestimmt, für Bau- und Nutzholz aber die jetzigen Tarifsätze beibehalten werden. Eine Einigung sei noch nicht erzielt; aber es sei große Hoffnung vorhanden, daß solche in kürzester Zeit zu Stande kommen werde. Uebrigens hänge damit noch eine andere Rücksicht zusammen. Wir seien durch Verträge gebunden, eine Ermäßigung der Rheinzölle auch auf die Neckarzölle auszudehnen; ein Gleiches werde mit den Mainzöllen geschehen, obwohl hier keine solche Verträge vorliegen. Wenn aber auch hierdurch die Staatskasse bedeutende Einbußen zu erleiden habe, so werde sich die Regierung doch nicht davon abhalten lassen, auf die Ermäßigung des Rheinoctroi hinzuwirken. Sobald und soweit Dies geschehen sei, so würden auch sofort die Zölle auf dem Neckar und Main ermäßigt werden. Aber keine Stunde früher. — Der Abg. v. Runkel hat mit Vergnügen vernommen, daß eine Ermäßigung des Mainzolles in Aussicht steht. Dieselbe sei, und zwar in möglichster Bälde, nothwendig, wenn nicht die Schifferschaft zu Wertheim und Freudenberg, welche mit der Eisenbahn von Würzburg nach Frankfurt bei den jetzigen Zollsätzen unmöglich concurriren könne, gänzlich zu Grunde

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gehen solle. Ein dritter Wunsch des Commissionsberichts besteht in der Aufhebung der Durchgangsabgabe auf dem Landwege vom Rheine nach der Donau. Die zu Wasser gehenden Güter zahlen keinen Durchgangszoll, weßwegen die nach Oesterreich bestimmten Waaren von Mainz auf dem Main und dem Donau-Main-Kanale verschifft werden. Hierdurch sei der badische Handel von der Betheiligung an diesem Waarenverkehr ausgeschlossen, die betreffenden Güter gehen für unsere Eisenbahn verloren, und die Zollvereinskasse habe keinen Nutzen davon; denn die für Oesterreich bestimmten Güter bezahlen keinerlei Durchgangszoll, — auf dem Wasserweg nicht, weil sie dort keinem unterliegen, und auf dem Landweg nicht, weil sie nicht darauf gehen. Nach der Erläuterung, welche Finanzministerialrath Schmitt ertheilt, ist die Regierung ebenfalls zu der Ueberzeugung gelangt, daß der fragliche Transitzoll abgeschafft werden sollte. Sie werde nicht ermüden, in diesem Sinne die erforderlichen Schritte zu thun. Staatsrath Regenauer weist übrigens darauf hin, daß die Aufhebung dieses Transitzolls mit dem Interesse der Mainschifffahrt im Widerspruch stehe. Indessen werde die Regierung es sich angelegen sein lassen, daß unsere Verkehrsstraßen möglichst auf die gleichen Bedingungen wie alle übrigen gestellt werden; der freien Concurrenz bleibt es dann überlassen, welche dieser Straßen den Vorzug erringe. Das letzte Anliegen des Commissionsberichts betrifft die Erbauung der Rheinbrücke in Köln. Es wird hervorgehoben, wie die freie, auf keinerlei Weise, auch nicht durch künstliche Anlagen oder Bauten zu beschränkende Beschiffung des Rheines durch die Bestimmungen des Pariser Friedens, der Wiener Congreßacte und der Rheinschifffahrts-Convention gewährleistet worden sei. Man dürfe hoffen, daß alle Mächte, welche diese feierliche Acte unterzeichnet haben, die Verpflichtung fühlen werden, über deren ungeschmälerte Beobachtung zu wachen, und daß auch die königl. preußische Regierung, dieser Verpflichtung eingedenk, nur dann ihre Genehmigung zur definitiven Erbauung der Brücke zwischen Köln und Deutz geben werde, wenn eine derartige Einrichtung getroffen werden kann, daß die freie, ununterbrochene Schifffahrt auf dem Rheine nicht gestört werde. Nach dem Antrag des Abg. Schaaff wird beschlossen, diesen Gegenstand wegen seiner hohen Wichtigkeit, und damit auch die andere Kammer veranlaßt werde, sich darüber auszusprechen, in Form einer Adresse an Se. Kön. Hoheit den Regenten der Großh. Regierung zu empfehlen. Die übrigen Anliegen werden nach dem Antrag der Commission als Wünsche der Kammer zu Protocoll niedergelegt.

⊙ Achern, 29. Jan. Wir feierten gestern das Abschiedsfest unseres seitherigen hochverdienten Amtsvorstandes, des Herrn Oberamtmanns Hippmann. Zu einem solennen Mittagsmahle hatten sich über 100 Theilnehmer, darunter sämmtliche Großh. Beamte in Achern und Illenau, sowie sämmtliche Herren Geistliche und Ortsvorgesetzte, aber Bürger und Bauer am stärksten vertreten, und Alle herbeigeführt von aufrichtiger Liebe und Verehrung für den Scheidenden, in dem hiesigen Gasthofe zur Post versammelt. Ein begeisterter Toast auf Se. Kön. Hoheit den Regenten, eine erhebende Ansprache, in welcher die ausgezeichneten Verdienste des Scheidenden geschildert wurden, und die innigen Dankesworte, welche der Gefeierte an die Versammelten richtete, dies Alles erweckte in den Letztern Gefühle, die nicht beschrieben werden können. Den würdigen Schluß des Festtages bildete ein Fackelständchen, welches das hiesige Pompiercorps dem Scheidenden, der vor wenigen Tagen als Ehrenmitglied in dasselbe aufgenommen worden, als nochmaliges Zeichen des Dankes dafür darbrachte, daß er der Hauptgründer dieses wichtigen und segensreichen Instituts gewesen war. Spät noch ertönten die letzten herzlichen Vivatrufe durch die Nacht und das letzte freundliche „Lebewohl." Was sind aber all' diese schwachen Zeichen der Dankbarkeit gegenüber den großen Verdiensten, die sich unser scheidender Amtsvorstand während sechs Jahre langem, rastlosem und unvergleichlichem Wirken in unserm Bezirk erworben hat. Von unserer Stadt an bis zur kleinsten Gemeinde weist jeder Ort unwiderlegliche glänzende Zeugnisse hiefür auf; alle Zweige der Verwaltung in jeder einzelnen Gemeinde sind durch die Thatkraft jenes Mannes in Ordnung gebracht. Straßen, Häuser, Felder und Wiesen erzählen von seiner musterhaften Thätigkeit, die Armen und Waisen segnen seine väterliche Fürsorge, und die Wohlhabenden sehen mit freudigen Hoffnungen, wie die Gemeinden, deren Verhältnisse chaotisch und trostlos waren, das schönste Aufblühen versprechen. Wir könnten noch Vieles, noch sehr Vieles sagen, wir wollen aber schließen mit einem herzlichen: „Gott lohn's ihm", was er an uns gethan hat, und wir selbst wollen unserem hochherzigen Fürsten danken, der die Verdienste jenes hochverdienten Mannes erkannt und ihn auf so glänzende Weise befördert hat. Den schönsten Lohn trägt er aber in seinem Herzen, und in dem unsrigen soll eine aufrichtige Dankbarkeit für ihn niemals aufhören.

Von der Kniebissteige, 26. Jan. (B. L. Z.) Das eingetretene Thauwetter hat drunten am Rheinstrom und drüben im Elsaß, herwärts von den Vogesen, allen Schnee gänzlich weggeschmolzen, bei uns da oben aber ist kaum eine Linie abgegangen. Rechts und links der Straße thürmen sich die Schneewände noch stockhoch auf und zwischen durch zieht sich eine granitharte, glasglatte Bahn bis tief hinein in's Württembergische, so daß man von Freudenstadt her auch dem kraftlosesten Klepper eine ungewöhnliche Fracht aufladen kann. Und in der That ist der Verkehr auf der Kniebisstraße dermalen so lebhaft, als in der schönsten Sommerzeit. Grandiose Massen von Frucht aller Gattung werden fast täglich, sonderlich an den Freudenstadter Wochenmärkten, an uns vorbeigeführt, so daß unsere Wirthe nicht selten in Verlegenheit kommen, wie sie für Menschen und Zugthiere ein Nachtlager auftreiben sollen. Auch Mastvieh wird immer noch viel im Württembergischen aufgekauft und nach Straßburg ausgeführt, und die Händler und Metzger kommen jederzeit zurück mit lustigem Sinn und nehmen's bei ein paar Schoppen nicht so genau, so daß man es ihnen deutlich ansieht, wie sehr sie mit dem Resultat ihres Waarenabsatzes zufrieden sind. Das ist der Segen des freien Verkehrs.

Freiburg, 26. Jan. (F. Z.) Den von allen Seiten einkommenden Berichten über Sinken der Getreidepreise können wir die erfreuliche Nachricht beifügen, daß auch auf dem heutigen Fruchtmarkte dahier die Preise herabgegangen sind, und zwar von 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. vom Malter; auch von den übrigen Märkten unserer Nachbarschaft wird Aehnliches gemeldet. — Das Großh. Hofgericht dahier hat am 5. d. M. ein Urtheil gegen den vormaligen Hofgerichtsadvocaten Friedrich Hecker erlassen und erkannt, derselbe sei des Hochverraths schuldig zu erklären und zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe unter Tragung der Kosten zu verurtheilen. Die Entschädigungsansprüche des Großh. Fiscus an denselben wurden zum besondern Austrag auf den bürgerlichen Rechtsweg verwiesen.

Vom Neckar, 19. Jan. (B. L. Z.) Auf die in mehreren öffentlichen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß für englische Rechnung und zu guten Preisen aller verfügbare Zucker auf dem Festlande aufgekauft werde, da der gesammte Rohzuckervorrath in Großbritannien kaum mehr als etwa 60,000 Tonnen betrage, wodurch kaum das Bedürfniß auf zwei Monate gedeckt werde, ist der Zucker in seinem Preise sehr gestiegen. Jetzt können wir über diesen Gegenstand eine besonders wohl den Hausfrauen angenehme Nachricht mittheilen. Es sind nämlich nach zuverlässigen Mittheilungen die Zuckerpreise in Havre, Bordeaux, Nantes und auf den holländischen und englischen Märkten bedeutend gefallen, und werden daher auch die Kleinhändler, die jetzt noch zu hohen Preisen verkaufen, die bisherigen Preise bald erniedrigen. Der Anfang ist bereits gemacht und es ist der Zucker, dieses in jeder Haushaltung so unentbehrliche Bedürfniß, jetzt schon im Preis gewichen und wird dieses in Bälde noch in höherem Grade der Fall sein.

Heidelberg, 25. Jan. (K. Z.) Nachdem wir schon seit einiger Zeit eine außergewöhnlich warme Witterung hatten, entlud sich gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr über unserer Stadt ein von beinahe ununterbrochenen Blitzen und Donnerschlägen begleitetes heftiges Gewitter, welches nahezu eine Stunde andauerte, und mit heftigen Regengüssen, zuletzt mit Hagel endete.

Frankfurt, 22. Jan. (F. Pz.) In Folge der Friedensnachrichten und des allgemeinen zuversichtlichen Glaubens an den baldigen Abschluß des Friedens haben sämmtliche

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Getreidepreise angefangen, beträchtlich herabzugeben. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt wurde gestern das Malter Waizen um einen Gulden billiger abgegeben. Da das gegenwärtige Sinken der Preise an allen Getreidemärkten stattfindet, so ist ein weiteres namhaftes Zurückgehen um so mehr zu erwarten, als der ausgezeichnete Stand der Saaten die besten Aussichten eröffnet.

Sachsen. Dresden, 23. Jan. (D.A.Z.) Heute wurde von der kön. Staatsregierung den HH. Consul A. Dufour-Feronce in Leipzig und Dr. Otto Hübner, Director des statistischen Central-Archivs in Berlin, die Autorisation zur Gründung einer allgemeinen deutschen Creditanstalt für Ackerbau, Handel und Gewerbe zu Leipzig zugefertigt. Diese Anstalt wird 20 Mill. Thlr. Kapital haben, und das Gründungscomité aus hervorragenden Personen der hohen Aristokratie und des in- und ausländischen Handelsstandes bestehen.

Gotha, 21. Jan. (Fr. Z.) Wie soeben verlautet, hat der König Ludwig von Bayern dem Vorsitzenden des hiesigen Stadtrathes die Summe von 1000 Gulden zu dem Zwecke übersenden lassen, um mit derselben den Ausbau der neuen, bereits in Dach und Fach stehenden katholischen Kirche zu vollenden. Auch von andern katholischen Fürsten sind schon früher namhafte Summen zum Beginne dieses Kirchenbaues verwilligt worden.

Preußen. Erfurt, 23. Jan. Am Morgen des 16. d. M. wurde die hiesige alleinwohnende Wittwe Krebs in ihrem Bette erdrosselt gefunden, der Riemen, mit welchem die That geschehen, lag am Boden; mehrere, der Ermordeten gehörige Gegenstände fehlten. Glücklicher Weise ist es der hiesigen Polizeibehörde gelungen, den der That Verdächtigen, einen Handarbeiter Hagedorn, zu entdecken und zur Haft zu bringen, in welcher derselbe bereits seine Thäterschaft eingestanden hat.

Oesterreich. Die Allg. Z. schreibt von Wien, 8. Jan.: Folgender Vorfall, der sich dieser Tage in einem der renommirtesten Häuser der Residenz zutrug, macht hier einiges Aufsehen. Der Chef eines großen Geschäftshauses ließ zu sich einen Rasirburschen aus der bestnächstgelegenen Officin kommen, um sich das Kinn von den Haarstoppeln reinigen zu lassen. Ein Bursche mit den nöthigen Requisiten kam, und die Hauptoperation begann. Während dieser Arbeit schlich sich eine vermummte Person in das Gemach und räumte nach Belieben auf. Der Herr wollte nach Hülfe rufen, allein der Rasirbursche hielt ihm die Nase zu, und knebelte ihn, worauf er sich mit dem Gauner flüchtete. Alle Nachforschungen nach den Thätern blieben erfolglos.

Frankreich. Paris, 23. Jan. Wie der Moniteur berichtet, hat der kais. Gerichtshof am 26. v. M. einen Pariser Metzger Namens Petit wegen Verkaufs ungesunden Fleisches zu 10 Monaten Gefängniß, 50 Fr. Geldstrafe und öffentlichem Anschlag des Urtheils in 50 Exemplaren an drei Sonntagen verurtheilt. Der Polizeipräfect von Paris seiner Seits hat nun überdies das Etablissement des Genannten schließen lassen und ihm die künftige Betreibung des Metzgergeschäfts untersagt.

Neubreisach, 24. Jan. Nächster Tage werden wir hier eine militärische Execution haben. Ein Dragoner hatte den Entschluß gefaßt, seinen Wachtmeister, Lieutenant und Capitän zu erschießen, und versah sich zu diesem Zweck mit mehreren geladenen Pistolen. Leider fand er gleich nach dem unseligen Gedanken den Wachtmeister und erschoß denselben, wurde aber in sichere Haft gebracht, ehe er die beiden höhern Officiere auffinden konnte. Das Todesurtheil soll bereits gefällt sein, und künftige Woche soll der Vollzug mittelst Erschießens stattfinden.

Straßburg, 22. Jan. (Fr. J.) In den Fabrikbezirken und namentlich in Mühlhausen sind in Folge der Friedensnachrichten alle Erzeugnisse im Preise gestiegen. Das Gegentheil fand aber in Bezug auf das Getreide Statt; denn der Hectoliter Waizen ging überall um 3 bis 4 Fr. in den Notirungen zurück. Nach Berichten aus Havre sind in den letzten acht Tagen nicht weniger als 20,662 Faß amerikanischen Mehls und ungefähr 12,000 Säcke Waizen daselbst angekommen. Noch 54 Schiffe mit einer Ladung von 107,783 Faß Mehl und 71,895 Säcke Waizen sind für die nächste Woche erwartet.

Orientalische Angelegenheiten. Wien, 21. Jan. (Fr. Pz.) Die hiesige Diplomatie ist bereits ungemein thätig mit den Vorbereitungen zu den eventuellen Conferenzen, und es verlautet, daß der Waffenstillstand unter folgenden Bedingungen beantragt wurde: „Wenn bis zum Frühjahr der Frieden noch nicht hergestellt ist, so wird die verbündete Flotte wohl abermals in die Ostsee eindringen, aber während der Dauer der Unterhandlungen nicht über Gothland hinausgehen. In der Krimm bilden die Tschernaja und die zwei großen Päße in's Baidarthal die Demarcationslinie. Hinsichtlich Kinburn, Eupatoria, Kertsch und des asiatischen Kriegsschauplatzes haben sich die gegenseitigen betreffenden Feldherren unter einander in's Einvernehmen zu setzen."

Wien, 20. Jan. (Fr. J.) Im Laufe des gestrigen Vormittags erhielt der russische Militärbevollmächtigte, Generaladjutant Graf Stackelberg Audienz bei dem Kaiser, worin derselbe ein eigenhändiges Schreiben seines Souveräns überreichte. Wie man sagt, ist es die Antwort auf einen Brief des Kaisers Franz Joseph, den Graf Esterhazy nach Petersburg mitgenommen hatte. Wir hören noch von einigen nicht uninteressanten Einzelheiten über die Friedensbotschaft vom 16. Der Kaiser empfing um 7 Uhr Abends die telegraphische Depesche. Sein Erstes war, daß er, mit dem Bande des russ. St.-Georgs-Ordens auf der Brust, sich zu seiner Mutter, der Erzherzogin Sophie, begab, um ihr das glückliche Ereigniß anzukündigen. Die kais. Mutter, auf das Tiefste bewegt, umarmte den Kaiser, und soll in Gegenwart der Hofdamen die Aeußerung gethan haben, daß sie diesen Augenblick zu den glücklichsten ihres Lebens rechne. Erzherzogin Sophie war nämlich entschieden für eine friedliche Gestaltung der drohenden Lage und zugleich mit allen Kräften bemüht, einen offenen Bruch zwischen Oesterreich und Rußland zu verhüten.

Wien, 21. Jan. Der Erledigung der Frage des Waffenstillstandes steht kein Hinderniß entgegen; auch wäre derselbe wohl schon beschlossen, wenn nicht über den Ort, wo die bevorstehenden Conferenzen abzuhalten sind, unter Einem die Entscheidung zu treffen wäre. Wien, Dresden, Brüssel werden genannt; ein Gerücht, daß dieselben in Paris stattfinden sollen, verdient keinen Glauben.

Wien, 26. Jan. Der Courrier des Grafen Esterhazy mit dem Wortlaute der russischen Zustimmung zu den österreichischen Propositionen, sowie den ausführlichen Depeschen des kais. Gesandten ist am 25. hier eingetroffen, und man hofft, daß die Friedenspräliminarien in wenigen Tagen von den Vertretern Oesterreichs, Frankreichs, Englands und Rußlands unterzeichnet werden können. Was die Friedensconferenzen selbst betrifft, so ist die Betheiligung Sardiniens dabei jetzt schon außer allem Zweifel; hinsichtlich Preußens sind die Unterhandlungen noch im Gange, und Oberst v. Manteuffel, welcher in dieser Beziehung hier ungemein thätig ist, dürfte Wien kaum vor den ersten Tagen des nächsten Monats verlassen. Wie groß übrigens der diplomatische Verkehr überhaupt in der letzten Woche hier war, mag aus dem einen Umstande hervorgehen, daß täglich bei den verschiedenen Gesandtschaften hier durchschnittlich 4, 5, auch 6 Courriere ankamen und abgingen.

Berlin, 22. Jan. Man meldet aus Petersburg, daß am 18. d. der Befehl an den Fürsten Gortschakoff abgegangen ist, die Feindseligkeiten einzustellen.

London, 23. Jan. Die „Morn. Post" (Organ Palmerston's) erachtet die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten ertheilt habe, als begründet, und fügt bei, die klügste und sicherste Handlungsweise der Alliirten sei die, ihre thätigen Anstrengungen bis zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien mit Rußland fortzusetzen, worauf thatsächlich die Einstellung der Feindseligkeiten folgen werde.

Devisen.

Jeder spielt mit seiner Puppe,
Wasser macht noch keine Suppe.

Der Hechler braucht 'ne grobe Hand,
Doch wenig Witz und keinen Verstand.

Der Affe gar possierlich ist,
Wenn statt des Kerns die Schal' er frißt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Leben ist gar bunt und kraus,
Steig' nie über deinen Kopf hinaus.

Selten gibt es weiße Raben,
Zum Beißen muß man Zähne haben.

Goliath hatt' ein großes Maul,
Ein Besenstiel ist noch kein Gaul.

Spatzen fangen keine Hasen,
Langeweile macht Frau-Basen.

Nie blicke zweifelnd in die Ferne,
In deiner Brust steh'n deines Glückes Sterne.

Der Wandrer geht mit raschem Schritt,
Der hölzerne Wegweiser geht nicht mit.

Traulich sitzt man dort beisammen,
Drischt leeres Stroh und gute Namen.

Ein Narr gilt mehr nicht in der Welt,
Wenn er auch noch so hoch sich stellt.

Aus den Papieren eines Hypochondristen.

Das Spucken der Geister ist nicht so grauenhaft, als das Spucken der Körper, in welchen der Geist verblichen.

Wenn gewisse Leute von ihren Grundsätzen reden, so verstehen sie darunter ihre tägliche Ordnung im Essen, Trinken und Schlafen.

Manche Verse fließen nur darum so leicht, weil sie des klaren Wassers so viel enthalten.

Begeisterung ist kein Branntweinrausch, und Reime verhalten sich zur Poesie, wie das Schellengeläute der Schlittenpferde und Saumrosse zu Accorden von Händel, Gluck, Mozart.

Viele Leute, wenn das Leben sie etwas mitgenommen, sind unabläßig bemüht, ihre gute Seite herauszukehren; allein unvermerkt und unwillkürlich bringen sie damit auch die schlechte zum Vorschein, die durch den zerlöcherten Mantel hindurch sieht.

Nichts ist so drollig, als die Dummheit, welche pfiffig sein will.

Bei manchen Leuten ist die Ehre nichts weiter als ein Ueberrest von einstudirter Haltung aus besserer Zeit.

Ehrlich läßt sicher.

Ein Hase saß in Kornwuchs, Klee und Kohl,
Nicht zu erschau'n wußt' er des Reichthums Ende;
Ihm war in seinem Leibgenuß so wohl,
Des Landmanns Habe schien für ihn nur Spende,
Und er vergaß in rüst'ger Schmauserei
Auch ganz und gar, daß er ein — Hase sei.

Doch in Gestalt des Jägers nahte plötzlich
Das Schicksal jetzt, es nahm den Dieb in Zucht,
Und Hunde trieben amtsgemäß ergötzlich
Den Hasen aus dem Schwelgen in die Flucht:
Sein übles Thun kann nichts als Laufen lehren,
Denn nur im Recht lernt man sich tüchtig wehren. —

Aus Todesnoth, mit Sprüngen Kreuz und Quer,
Gelingt's dem Hasen, diesmal zu entkommen;
Doch peinigt ihn fortan die Furcht nun schwer,
Und keinen Augenblick der Angst entnommen,
Erreicht ihn nächstens Schlinge oder Schuß —
Was nutzt ihm da gestohl'ner Ueberfluß!

Es ist kein Glück, sich Fülle anzuraffen,
Wird sie gesegnet nicht durch eig'nen Fleiß;
Auch läßt sich schützen mit des Muthes Waffen
Nur redlich Gut, das selbstverdient man weiß,
Und ist bei Wen'gem Sicherheit beschieden,
Wird Wen'ges Reichthum mit dem inner'n Frieden.

Auflösung des Logogryphs in Nro. 3:
Kladderadatsch.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 29. Jänner 1856.

Frucht-Gattung.	Eingeführt:	Aufgestellt vom letzten Markt:	Verkauft:	Mittelpreis per Malter.		Bleiben aufgestellt:
	Malter.	Malter.	Malter.	fl.	kr.	Malter.
Waizen . . .	56	—	56	19	37	—
Kernen . . .	17	—	17	17	30	—
Halbwaizen .	7	24	24	15	2	7
Korn	17	11	20	12	30	8
Haber . . .	12	—	12	4	12	—
Gerste . . .	4	14	14	9	30	4
Welschkorn .	3	12	15	8	45	—
	116	61	158			19

Das Marktgericht.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Oberkirch 24. Jan.		Achern 27. Jan.		Gengenbach. 24. Januar.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	20	45	19	—	20	—
Kernen	19	15	18	30	19	24
Halbwaizen	15	30	—	—	15	15
Fees	—	—	8	20	—	—
Korn	13	30	13	18	13	12
Gerste	9	30	10	—	—	—
Welschkorn	9	48	9	20	9	18
Haber	4		4	36	4	15

Brodtaxe für den Oberamtsbezirk Offenburg.

Für die 1. Hälfte des Monats Februar 1856.

Weißbrod: der 2 kr. Weck 7½ Loth.
Halbweißbrod: 2 ℔ in langer Form 11½ kr., 2 ℔ in runder Form 11 kr., 4 ℔ in runder Form 22 kr.
Schwarzbrod: 4 ℔ in runder Form 18 kr.

Brodtaxe für den Amtsbezirk Achern.

Vom 1. bis 15. Februar 1856.

Der 1 kr. Weck 4 Loth, 2 kr. Weck 8 Loth.
Weißbrod: 12½ Loth 3 kr., 25 Loth 6 kr.
Halbweißbrod (½ Gries- und ½ Vollmehl): 4 ℔ in runder Form 21 kr.
Schwarzbrod (¼ Voll-, ¼ Kernenschwarz- und ¾ Kornmehl): 4 ℔ in runder Form 17½ kr.

Brodtaxe für den Amtsbezirk Gengenbach.

Für die 1. Hälfte des Monats Februar 1856.

Weißbrod: der 1 kr. Weck 3¾ Loth, 2 kr. Weck 7½ Loth.
Halbweißbrod: 2 ℔ 12 kr., 4 ℔ 23 kr.
Schwarzbrod: 2 ℔ 9 kr., 4 ℔ 18 kr.

Fleischtaxe für den Oberamtsbezirk Offenburg.

Für die 1. Hälfte des Monats Februar 1856.

Das Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 11 kr., Kalbfleisch 9 kr., Schweinefleisch 15 kr., Hammelfleisch 8 kr.

Fleischtaxe für den Amtsbezirk Achern.

Vom 1. bis 14. Februar 1856.

Das Pfd. Ochsenfleisch 14 kr., Kuh- u. Rindfleisch 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch — kr., Schweinefleisch 16 kr., geräuchertes Fleisch 28 kr.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni & Sohn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg